

**Pränumerationspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:  
 ganzjährig . . . . . fl. 4.80  
 halbjährig . . . . . fl. 2.40  
 vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
 Einzelne Nummern 10 kr.  
 Man pränumeriert am liebsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“  
 Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Plagiate werden nicht zurückgeschickt.  
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bogauer Wochenblatt.

**Inserate**  
 werden gegen Vorauszahlung in allen Landes- und Provinzial-Blättern angenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.  
 Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Zeile 10 kr.  
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wölfe, Hasenstein & Boyler (Otto Maas), Alois Oppel, M. Tüsch, Heinrich Schalek, J. F. F. Neberg, und Moriz Stern. In Budapest N. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 52.

Reschika, (Südungarn) 23. Dezember 1888.

XIII. Jahrg.

## An unsere Leser!

Mit der nächstfolgenden Nummer beschließt die „Berzava“ den dreizehnten Jahrgang ihres Bestehens und ergreifen wir, an dem Wendepunkte eines neuen Jahres stehend, hiemit die Gelegenheit, dem Kreise unserer Leser für die uns bislang gewordene Unterstützung mit der ergebenen Bitte den besten Dank auszusprechen, uns dieselbe auch fernerhin in ungeschwächtem Maße angezeihen lassen zu wollen.

Unser Bestreben ging jederzeit dahin, den Wünschen unserer Abonnenten stets gerecht zu werden und soll es auch in Zukunft unser eifrigstes Bemühen sein, den Tendenzen dieses Blattes in Allem zu entsprechen.

Wir werden unser Blatt demnach auch fernerhin hauptsächlich den lokalen Interessen widmen und überdies trachten auch sonst allen Ansprüchen unserer Leser gerecht zu werden; — und bitten schließlich um recht zahlreiche Erneuerungen von Abonnements.

Hochachtungsvoll:  
 Administration und Redaktion  
 der „Berzava“.

## Geldbrief und Postanweisung.

Die Fälle mehren sich in verblüffender Weise, in welchen Geldbriefe ihres Inhaltes ganz oder theilweise beraubt in ihrem Bestimmungsort anlangen, oder gar ganz unterschlagen werden. Jeder Tag hat nicht bloß seine Sorgen, sondern in neuerer Zeit seine Geldbrief-Unterschlagungen. Der Spitzbube, der warm an irgend einem Postamte sitzt und dort mit der Manipulation von Geldbriefen, also mit einem Vertrauensamt betraut ist, erhascht irgend einen ihm passend schmerzenden Moment, stürzt sich auf die Unwissenheit, Ungeschicklichkeit, oder gar Leichtfertigkeit des Kontroll-Organes und macht einen oder den anderen der zur Aufgabe gelangten Geldbriefe um seinen Inhalt leichter, indem er diesen

in einem unbewachten Augenblick mit einer aller Bewunderung würdigen Raschheit und Geschicklichkeit in seine eigene Tasche gleiten läßt und das Gewicht des Geldbriefes durch eingeschobene Zeitungsschnitzel oder andere Papierabfälle wieder herstellt. Dabei geht der Mann mit einem gewissen Raffinement vor. Befindet sich derselbe beispielsweise an irgend einem Ende des Bihar oder Oedenburger Komitates, so wird er es wohlweislich unterlassen, den Brief mit Theilen des Zeitungsbattes „Bihar“ oder der „Oedenburger Zeitung“ zu versehen, denn da könnte ja die eingeleitete Untersuchung möglicherweise sehr bald Anhaltspunkte für die Ermittlung des Thäters entdecken. Er versieht also den Brief an Stelle des aus demselben genommenen Geldes mit Theilen irgend eines Wiener Blattes, oder z. B. wie es schon vorgekommen sein soll, mit Theilen des „Schwäbischen Merkur“, wobei bemerkt werden muß, daß ganz schlauerweise gewöhnlich jener Theil der Zeitung zur Anwendung kommt, der mit dem Titel versehen ist, damit die Aufmerksamkeit der Behörden auf eine ganz irrigen Fährte gelenkt werden könne. Dabei benimmt sich der Herr Defraudant mit gebotener Vorsicht, genießt die Früchte seines Verbrechens in stiller Zurückgezogenheit und mit männlicher Selbstverleugnung, indem er es durchaus verschmähst, auf großem Fuße zu leben und so das Auge des Geistes auf sich zu lenken. Denn nicht jeder dieser Verbrecher gleicht dem Szegediner Postdefraudanten Kriftelky, der nach verübter That auf unthunliche Weise lebte, allerlei tolle Streiche trieb, aus der Untersuchungsanstalt Korrespondenzen führte und so sich selbst die Gasse gegraben hat, in die er schließlich hineingefallen ist.

Wenn man bedenkt, wie vielen Schädigungen und Verachtelungen das Arrar jahraus-jahrein durch die sich stets mehrenden Geldbrief-Veruntreuungen ausgesetzt ist; wenn man bedenkt, wie müßlich es ist, wenn man von irgend einer Seite eine Geldsendung zu erwarten hat, stets in Furcht und Zagen leben zu müssen, daß

man statt des angekündigten Geldes eventuell werthloses Zeitungspapier zugeschiedt erhält, dann warten muß, bis die Untersuchung durchgeführt ist, die niemals ein Resultat aufweist (es sei denn die tiefstünige Betrachtungen über die schlechte Menschheit im Allgemeinen und über die fündhaften Postbeamten insbesondere) und dann nach Jahr und Tag den Schaden ersetzt erhält; wenn man bedenkt, daß die Sicherheit des Verkehrs es erfordert, daß Schutzmaßregeln gegen gefehrwidrige Uebergriffe pflichtvergeßener Beamten ergriffen werden und wenn man bedenkt, daß bei der Manipulation der Postanweisungen dem Arrar keinerlei größere Ausgaben erwachsen, dem Publikum jedoch volle Beachtung gewährt wird, so muß man zugeben, daß es geboten erscheint, den Geldverkehr durch Postanweisungen zu einem obligatorischen zu gestalten und die sogenannten Geldbriefe ganz abzuschaffen.

## Jacob Kern †

Ein pflichterfüllter Beamter der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, ein Ehrenmann in des Wortes vollster Bedeutung, geachtet und geliebt von Allen, die ihn kannten, heiß geliebt von seiner Familie, seiner Gattin, seinen Kindern, ein thätiger charakterfester Mann: Jacob Kern, erlag am 15. d. Mis. einer langen heimtückischen Krankheit, die ihn den Armen seiner Lieben entriß.

Das am Montag stattgehabte Leichenbegängniß legte ein bereedtes Zeugniß ab von der Trauer, die wir eben geschildert. Eine große Menschenmenge war in und vor dem Trauerhause versammelt, um dem Dahingeshiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Im Trauerhause fand die Einsegnung statt, welche Seine Hochwürden, Ehrenabtheiler Herr Anton Bartl vollzog, worauf der Gesangsverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, einen Trauerchor sang; und als der mit prachtvollen vom Beamtenkörper der hies. Oberverwal-

## FEUILLETON.

### Weihnachtsgedanken.

Oh' noch des Menschen Auge das Licht der Welt geschaut,  
 War uns're Erd' umnachtet gleich einer todten Braut;  
 Doch ob den Wassern schwebte ein gottgehauchter Geist,  
 Den nun als Born des Lebens entzückt der Jüngling preist.

Des Kindes holdes Lächeln, der Maid gesenkter Blick  
 Trägt dieses Geistes Zeichen und spricht von seinem Glück,  
 Und fragt ihr eine Mutter, was ihr das Herz bewegt,  
 Denkt sie der Frucht des Geistes, die sie mit Würde trägt.

Oh stimmt ein, zu preisen die Seele dieser Welt,  
 Daß aus dem Grab erstehe so mancher greise Held,  
 Und leicht beschwingt, wie Adler, entsetzte neu besetzt,  
 Was mehr als tausend Jahre zur Ewigkeit schon zählt.

Heil dir, du edle Mutter, Cornelia, Heil dir!  
 In deinen Söhnen suchtest du deine ganze Fier.  
 Die Träne, die im Auge des Weibes still erglänzt,  
 Weint Roma, wenn der Sprosser gefallen ruhmbekränzt.

Und groß bist du im Schmerze, ein hehres Heldenweib,  
 Die sieben Söhnen grausam zerstücket sah den Leib;  
 Dein mahnungsvolles Beispiel das Firmament uns weist,  
 Wo tronet ohne Ende der schöpferische Geist.

Oh, steig von deinem Throne und neige dich uns neu,  
 Die wir besetzt dir nahen mit angebor'ner Scheu.  
 Und sieh, vom Allerhöchsten erlesen eine Braut,  
 Der kusch, mit Wohlgefallen den Sohn er anvertraut.

Wie eine Menschenstimme im hellen Einzelchor,  
 Erhebt Cornelia's Fierse, die sie sich anserlor;  
 Denn ihres Gott Marie als Sohn betrachten darf,  
 Dem trauernd nach dem Tode die Welt sich unterwarf.

Und wie im Meer das Siebengestirn herniedersteigt,  
 So löset, wenn Marie zum todten Sohn sich neigt,  
 Der Machabäer Leiden in ihrem Herz sich auf,  
 Denn sie nur kennt der Schmerzen geheimnisvollen Lauf.

Darum sei Lob und Ehre von Allen dir zu Theil,  
 Denn du hast den geboren, der uns gebracht das Heil:  
 Es jubelt ein verjüngtes Geschlecht zu dir empor,  
 Und Gott preist mit den Engeln der Menschen Jubelchor.

Und ihr, die frohlich steht vor eines Christbaums Pracht  
 Gedenket auch der Armen in dieser schönen Nacht,  
 Und steht zum heiligen Geiste, daß er euch möchte weis'n,  
 Und alle eure Freunde von seinen Mitlern sein.

Albert.

### Weihnachtsabend.

Orig.-Fouill. der „Berzava“.

Es ist ein schöner, ruhrender, heiliger Abend, der heilige Abend.

Die Menschen begehen voll Lust ein Fest der Liebe!  
 Die Menschen gönnen sich an diesem Abend gegenseitig Freude, sie überreichen sich mit Freude, mit Gaben der Liebe, der Eltern, der Bruders, Schwester- und Kindesliebe, der Freundschaft, der tiefempfundnen Jüngigkeit.

Wie glücklich, wie voll ungetrübter Fröhlichkeit ge-

staltet sich dieser heilige Abend im Palast, in den Stuben der Wohlhabenheit.

Der leiseste Wunsch, ein stilles langersehntes Verlangen das der Vater, die Mutter von den Augen des geliebten Kindes abgelesen, geht in Erfüllung; kostbare Geschenke der Zerstreuung gewidmet, nützliche Gegenstände, welche mit Zärtlichkeit mahndend zum Gebrauche gewidmet sind, Ueberraschungen der Kinder, ihren Eltern gewidmet, in unbewachten Momenten mit Fleiß und Liebe vollendet, gehen ihrer Bestimmung entgegen, hell erleuchtete Gemächer, wo glückliche Kinder schwimmen im Lichtströme und tanzen ausgelassen um reich behängte Bäume, glücklich und jubelnd mit den Händchen zusammenschlagend; — wie erfüllt uns das alles mit Nahrung, mit Freude, mit christlicher Liebe.

Und wenn man fern von den Lieben diesen schönen Abend zubringen muß, wenn man auch nicht die frohlichen Mienen der Seinen um sich hat, ist man nicht auch glücklich, wenn man träumt vom verflochtenen Weihnachtsabend, der so frohlich war, der uns die schönste Fülle eines glücklichen Familienlebens bot. Bemüht sich uns nicht ein zufriedenes Gefühl in der Einsamkeit oder unter Fremden, sieht man all die Geschenke zarter Aufmerksamkeit an, die uns von der Ferne kommen mit einigen Zeilen voll Zärtlichkeit, voll frommer Wünsche.

Das Gebot der Nächstenliebe, wie mächtig pocht es am Christabend an das lautere Gemüth!

Der Christabend in der Armenstube!  
 Wenn der Arme nichts hat, als sein trautes Heim, sein Weib, seine Kinder, fühlt er sich nicht auch glücklich, wenn gleich das Bemühtsein keine Überraschung bieten zu können, eine Thräne seinen Augen erpreßt.





**J. Pserhofer's**  
Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15  
„zum goldenen Reichsapfel“.

**Blutreinigung-Pillen**, vormalig „Universal-Pillen“ genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt: 1 Schachtel mit 15 Pillen 2 kr., 4 Rollen mit 6 Schachteln 1 fl. 50 kr. bei aufrichtiger Nachahmungsendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel oder Schachtel den Namen des Erfinders in ROTHER Schrift tragen.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen wider: Schillerbach, am 17. Febr. 1888.

Euer Wohlgeborner! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausserordentlichen Blutreinigung-Pillen.

Hochachtungsvoll  
Ig. Neureiter, pract. Arzt.

Hirsche bei Flöding, am 12. Sept. 1887.  
Wohlgeborner Herr Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verhalten, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch anderen zu Gutes mit verhalten. Theresia Kollic.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.  
Euer Hochwohlgeborner! Den warmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben erheilt.

Hochachtungsvoll  
Josefa Weinzettl.

Mitternachtsdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr., am 10. Januar 1886.  
Euer Wohlgeborner! Wollen Sie mir gefälligst per

Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie, jed-nbeliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll  
Theresia Kastner.

Gottsdorf bei Köhlbach, Oesterr.-Schlesien, am 8. Oktober 1886.  
Euer Wohlgeborner! Ersuche freundlichst mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigung-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborner hiermit meinen warmsten Dank. Mit grösster Hochachtung  
Anna Zwickl.

Rohrbach, 28. Febr. 1886.  
Euer Wohlgeborner! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir litten beide an heftigen Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, sodass wir schon nahe der Verzweiflung waren, obschon wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.

Achtungsvoll  
Anton List.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 60 kr.

**Spitzwegerichsaff**, Katarri, Heiserkeit, Krampfhusen etc. 1 Fläschchen 50 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Ueblen, Gliederreissen, Jochtas, Ohrenreissen, etc. 1 fl. 20 kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähals 1 Flacon 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unerlich beschweren aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Fläschchen 22 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichische Zeitungen angezeigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle stets nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: **Josef Eisler.**

**SCHNEIDER'S**

**45-gradiger COCAIN-Franzbranntwein**

mit reiner Salicyl-Säure.  
ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.  
Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

- Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrensausen,
- Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen,
- Hexenschuss, Kopfweh, Blähals, Augentzündung,
- Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge.

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe. Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.  
Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-gradigen Cocain-Franzbranntwein, Flaschen, welche mit der 45-gradigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, **Josef Schneider;**  
in den Spezerei-Handlungen:  
bei Hrn Jacob Poll k. Fr. Kath. Hof. Hrn Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

**EINLADUNG**

zur ersten ausserordentlichen  
**Generalversammlung**

der  
**Resiczaer Volksbank als Genossenschaft,**  
welche am Sonntag, den 30. Dezember 1888, Nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotel Dobranky in Resicza stattfindet.

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht der Direction über das bisherige Geschäftsgeschehen.
2. Besprechung kleiner Abänderung der Statuten.
3. Ewige Anträge.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Theilhaberbüchel, beziehungsweise Prioritäts-Antheilscheine mitzubringen, und diese bei Eintritt in das Versammlungslokal vorzuweisen. Stellvertreter haben die durch sie vertretenen Antheile vorzuweisen und gleichzeitig ihre Vollmachten abzugeben, ansonst die Stellvertretung keine Gültigkeit hat.

Resicza, am 15. Dezember 1888. **Die Direction.**

**Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen**



ist die „**Illustrirte Frauenzeitung**“. Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unterhaltungs-Nummern mit 28 Beiblättern, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „**Modenwelt**“ gleich, welche mit ihr in Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitens mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vierteljährigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern, regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch angeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Wirthschaftsblätter für häusliche Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinreichend. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, im In- oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt die Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 fl. 50 Pf. — Die „**Große Ausgabe** mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 fl. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

Druck von **Josef Eisler** in Resicza.

Pränumeratio  
Die „Berava“ am  
Sonntag und fest  
Postverbindung ob  
in's Hau  
ganzjährig  
halbjährig  
vierteljährig  
Einselne Numm  
Man pränumerir  
ten mittelst Postan  
der Admistrat. de  
Literarische Beiträ  
wonen werden be  
Freitag Mittag  
Anonyme Zuschrifte  
Bewürdigung  
werden nicht zur  
Unsere Adresse: „D  
bitten wir stets gena

**Nr. 5**

**Mit de**

beginnt ein neues  
laden wir hienit  
selben höchst ein  
rationsbeträgen im  
chung derselben er

der Reichsiga

Die „Reichs  
unterbreitet der h  
Generalversammlu  
baren folgenden  
Bericht:

Ginnal

November

Dezember (bis 15)

November

Dezember (bis 15)

Die G  
Gründungsbeiträge  
Theilhaber-Rateng  
Prioritäts-Antheil  
gezahlt 39, au  
Sparenlagen  
Zinsen nach escom  
" " Effekt  
" " Prätie  
Theilzahlungen au

**FE**

Aus dem

Am Anfang  
cutta ein berühmte  
Nehring gehörte.

Wilhelm Nel  
Schägen drei E  
Leon war zweunds  
Edward fünfzehn.

Eines Tages  
haufe des Kaufh  
begegnete. Als er  
er dem Vater drei

„Nimm hier  
theile sie unter de  
legen, der andere  
werfen.“

Die ge b  
men  
zu sehen.

Nehring bat  
der Zukunfts de  
Folgendes jagte:

„Wenn du es  
— wenn du es th  
— wenn du es z  
Glück.“

Daraus würd  
Er gab indies  
ersten Leon, den zu